

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 82 (2007)
Heft: 5

Artikel: Big John : Ära zu Ende
Autor: Kürsener, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717052>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Big John – Ära zu Ende

Am 23. März 2007 wurde der Flugzeugträger USS John F. Kennedy (CV 67), oft auch Big John genannt, in Mayport, Florida, ausser Dienst gestellt. Es ist das zweitletzte Schiff dieser Art, das noch mit konventionellem Antrieb gefahren ist.

OBERST I GST JÜRIG KÜRSENER, BERN

Das letzte Schiff – die USS Kitty Hawk – ist noch in Japan stationiert und wird ab 2008 durch den Atomflugzeugträger USS George Washington ersetzt. Dann werden alle elf Träger atomgetrieben sein. Die letzte Reverenz hatte die «Kennedy» knapp drei Wochen vor Ausserdienststellung mit einem Hafenbesuch der Stadt Boston in Massachusetts, der Hochburg der Kennedy-Familie, erwiesen.

Die «Kennedy» war ursprünglich auch mit Atomantrieb vorgesehen gewesen, doch wurde damals aus primär finanziellen Gründen schliesslich darauf verzichtet. Das Schiff hätte mit Nuklearantrieb 170 Millionen Dollar mehr gekostet.

Legendärer Präsident

Der Flugzeugträger wurde auf den Namen des legendären 35. Präsidenten der USA getauft. Nur elf Monate nach der Ermordung von John F. Kennedy (JFK) am 22. November 1963 in Dallas, Texas, war die Kiellegung erfolgt, und am 27. Mai 1967 taufte Caroline, die kleine Tochter von JFK, das Schiff auf den Namen ihres Vaters. Am



Eine Aufnahme der «Big John» aus dem Jahre 1997.



Vor dem Hafen von Barcelona liegt die CV 67 vor Anker.

7. September 1968 wurde der neueste Flugzeugträger unter dem Kommando von Kapitän zur See Earl Yates offiziell in den Dienst der US Navy gestellt.

In den folgenden Jahren fuhr die USS John F. Kennedy 18 Mal für jeweils etwa sechs Monate oder länger ins Mittelmeer, zuletzt 2004. 1981 hatte der Träger erstmals auch weiter durch den Suezkanal in den Indischen Ozean verlegt.

Tragische Ereignisse

Zahlreiche Höhepunkte, aber auch tragische Ereignisse kennzeichnen die fast 40-jährige Aktivzeit des Schiffes. Zu den Höhepunkten zählte zweifellos die Rolle des Trägers 1984 als Flaggschiff anlässlich der grossen Flottenparade zu Ehren des 100-Jahr-Jubiläums der Freiheitsstatue in New York. 1988 fingen F-14-Tomcat-Jagdflugzeuge zwei libysche MiG-23-Flogger-E-Flugzeuge ab, die sich der «Kennedy»

bedrohlich genähert hatten, und schossen sie ab.

Ghaddafi, der libysche Staatschef, hatte damals immer wieder beansprucht, dass der Golf der Syrte als libysches Hoheitsgewässer anzuerkennen sei. 1991 flogen die Maschinen des Marineflieger-Geschwaders 3 der «Kennedy» in der Operation Desert Storm Einsätze aus dem Roten Meer gegen den Irak. 1996 besuchte das Schiff erstmals Dublin in der Republik Irland und ehrte damit das Ursprungsland der Kennedys.

Nächtliche Kollision

Zu den unerfreulichen Ereignissen gehörten 1975 die nächtliche Kollision vor Sizilien mit dem Raketenkreuzer USS Belknap, wobei dieser schwer beschädigt wurde; die Reparaturarbeiten dauerten vier Jahre. Unrühmlich war auch, als im Jahr 2001 das Schiff wegen mangelhaften Unterhalts eine geplante Verlegung in den Persi-



Die Tochter des verstorbenen Präsidenten, Caroline Kennedy, taufte am 27. Mai 1967 den Flugzeugträger auf den Namen USS John F. Kennedy.

schen Golf verschieben musste und der Kommandant deswegen seines Kommandos enthoben wurde.

Der Verfasser dieser Zeilen konnte im August 1973 eine Woche an Bord der USS John F. Kennedy verbringen, die damals kurz vor dem Ausbruch des Jom-Kippur-Krieges im Nahen Osten mit der 6. US-Flotte im Mittelmeer kreuzte. Damals stand das Schiff unter dem Kommando von Kapitän zur See John C. Dixon, welcher zuvor während zwei längeren Perioden als Jagdpilot Einsätze in Vietnam geflogen hatte.

Und damals schon wurde deutlich, welche Anziehungskraft dieses Schiff, nicht zuletzt dank seines Namens, auf die Anwohner in allen besuchten Hafenstädten des Mittelmeerraumes ausübte. Überall und zu Tausenden wollten die Leute den Träger bei seinen Hafenbesuchen sehen.

Sowjetische Begleitung

Der Flugzeugträger fuhr damals in Begleitung von verschiedenen Kreuzern und Zerstörern, gelegentlich folgte auch ein sowjetischer «Fischtrawler», der den Verband zu überwachen hatte. Das gehörte damals zum Bild des Kalten Krieges. Unterwegs wurde die «Kennedy» von einem riesigen Versorgungsschiff, der USS Seattle, die in einem Abstand von nur 60 Metern parallel zum Träger fuhr, mit Treibstoff, Munition und Lebensmitteln versorgt.

Die Gastgeber hatten mich mit einem SH-3G-Sea-King-Helikopter auf dem Deck dieses Versorgungsschiffes abgesetzt, von wo aus ich das Manöver aus ungewohnter Perspektive verfolgen konnte. Einen weite-

ren Besuch konnte ich dank dem Helikoptertransfer auch auf dem Zerstörer USS New (DD-818) machen.

Nach der stundenlangen anstrengenden Versorgungsoperation fuhr der Verband zur Hurd-Bank, einer Stelle des Mittelmeeres mit geringer Tiefe in der Nähe von Malta, wo er vor Anker ging. Dann konnte sich die Besatzung beim Sport auf dem Flugdeck, mit



Eine F-4B Phantom II der Fighter Squadron VF-14 («Top-hatters») landet auf dem Flugdeck der USS John F. Kennedy (CV 67) unterwegs im Ionischen Meer.

Schwimmen im offenen Meer und beim Barbecue während eines ganzen Tages an der warmen Augustsonne erholen.

5500 Seeleute

Der Koloss hatte fast 81000 Tonnen, 320 m Länge, 81 m Breite (Flugdeck), mit vier Fünfblatt-Schrauben und vier Katapulten; die Turbinenleistung von über 220 000 PS erlaubte der JFK eine Geschwindigkeit von über 55 km/h. Die Besatzung zählte 5500 Seeleute, wovon 2100 zu dem an Bord «zu Gast» weilenden Marineflieger-Ge-

schwader mit über 70 Kampfflugzeugen gehörten. Die Flugzeuge wurden auf den vier Dampfkatapulten – je 90 m lang – von null auf jeweils bis zu 220 km/h beschleunigt.


Geschwader 1

Das Marinefliegergeschwader 1 (Attack Carrier Air Wing One) unter dem Kommando von Fregattenkapitän Edwin «Rudy» Kohn setzte sich damals zusammen aus:

- Fighter Squadron VF-14 mit 12 F-4B Phantom II
- Fighter Squadron VF-32 mit 12 F-4B Phantom II
- Attack Squadron VA-46 mit 12 A-7B Corsair II
- Attack Squadron VA-72 mit 12 A-7B Corsair II
- Attack Squadron VA-34 mit 16 A-6A/B Intruder
- Reconnaissance Attack Squadron RVAH-11 mit 3 RA-5C Vigilante
- Carrier Airborne Early Warning Squadron VAW-125 mit 4 E-2B Hawkeye
- Helicopter Combat Support Squadron mit 4 SH-3G Sea King sowie einem C-1A-Trader-Kurierflugzeug («Caroline I»)

Am 23. März 2007 trat die Besatzung der USS John F. Kennedy auf Befehl des Kommandanten, Kapitän zur See Todd Zecchin, ein letztes Mal an, um die Flagge für immer einzuholen.

Jetzt gehört dieser legendäre Träger endgültig der Vergangenheit an, er wird nun inaktiviert und für eine noch ungewisse Zeit in Philadelphia festmachen. Dies, bevor er endgültig verschrottet, als künstliches Riff versenkt oder als Museumsschiff «enden» wird. Der neueste, noch im Bau befindliche Träger wird wie-

derum den Namen eines ehemaligen Präsidenten der USA tragen, nämlich jenen von George H.W. Bush, dem Vater des jetzigen Präsidenten. Die USS George H.W. Bush (CVN-77) wird voraussichtlich Ende 2008 in Dienst gestellt. 



Oberst i Gst Jürg Kürsener, Bern, Wissenschaftlicher Berater des Chefs der Armee und Militärpublizist.